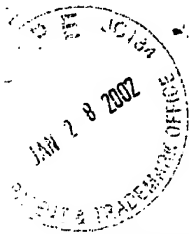


SAD
#4

PATENT 5-2-02



IN THE UNITED STATES PATENT AND TRADEMARK OFFICE
(Case No. 01-1709)

In the Application of:

Ingenhoven, *et al.*

Serial No. 09/993,252

Filed: November 19, 2001

For: Device for Aspirating and Dispensing
Liquid Samples

Before the Gordon
~~Examiner~~

Group Art Unit: 1743
~~2754~~

Confirmation No. 7762

CLAIM OF PRIORITY

COPY OF PAPERS
ORIGINALLY FILED

Commissioner for Patents
Washington, D.C. 20231

Dear Sir:

Applicant(s) in the above-identified application, through the undersigned attorney, hereby requests that the above-identified application be treated as entitled to the right accorded by Title 35, U.S. Code, Section 119, having regard to the applications, which particulars are set out below:

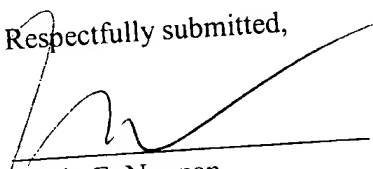
In Switzerland, Application No. 2000 2252/00, filed November 17, 2000

In Switzerland, Application No. 2000 2314/00, filed November 29, 2000

Certified copies of the priority documents are enclosed.

Date: January 7, 2002

Respectfully submitted,


Kevin E. Noonan
Reg. No. 35,303



SCHWEIZERISCHE EIDGENOSSENSCHAFT
CONFÉDÉRATION SUISSE
CONFEDERAZIONE SVIZZERA

COPY OF PAPERS
ORIGINALLY FILED

Bescheinigung

Die beiliegenden Akten stimmen mit den ursprünglichen technischen Unterlagen des auf der nächsten Seite bezeichneten Patentgesuches für die Schweiz und Liechtenstein überein. Die Schweiz und das Fürstentum Liechtenstein bilden ein einheitliches Schutzgebiet. Der Schutz kann deshalb nur für beide Länder gemeinsam beantragt werden.

Attestation

Les documents ci-joints sont conformes aux pièces techniques originales de la demande de brevet pour la Suisse et le Liechtenstein spécifiée à la page suivante. La Suisse et la Principauté de Liechtenstein constituent un territoire unitaire de protection. La protection ne peut donc être revendiquée que pour l'ensemble des deux Etats.

Attestazione

I documenti allegati sono conformi agli atti tecnici originali della domanda di brevetto per la Svizzera e il Liechtenstein specificata nella pagina seguente. La Svizzera e il Principato di Liechtenstein formano un unico territorio di protezione. La protezione può dunque essere rivendicata solamente per l'insieme dei due Stati.

Bern, 8. NOV. 2001

Eidgenössisches Institut für Geistiges Eigentum
Institut Fédéral de la Propriété Intellectuelle
Istituto Federale della Proprietà Intellettuale

Patentverfahren
Administration des brevets
Amministrazione dei brevetti


Rolf Hofstetter

de la Proprietate Intellectuală

Patentgesuch Nr. 2000 2252/00

HINTERLEGUNGSBESCHEINIGUNG (Art. 46 Abs. 5 PatV)

Das Eidgenössische Institut für Geistiges Eigentum bescheinigt den Eingang des unten näher bezeichneten schweizerischen Patentgesuches.

Titel:

Vorrichtung und Verfahren zum Abtrennen von Proben aus einer Flüssigkeit.

Patentbewerber:

Tecan Schweiz AG
Feldbachstrasse 80
8634 Hombrechtikon

Vertreter:

R. A. Egli & Co. Patentanwälte
Horneggstrasse 4
8008 Zürich

Anmeldedatum: 17.11.2000

Voraussichtliche Klassen: G01N

Uebertragen an:

Tecan Trading AG
Haldenstrasse 5
6342 Baar

Vertreteränderung:

OK pat AG
Patente Marken Lizenzen
Chamerstrasse 50
6300 Zug

reg: 27. September 2001

Vorrichtung und Verfahren zum Abtrennen von Proben aus einer Flüssigkeit

5 Die Erfindung betrifft - gemäss dem Oberbegriff des unabhängigen Anspruchs 1 - einen Rechner zur Synchronisation eines Systems zur Aufnahme und/oder Abgabe von Flüssigkeitsproben, das eine Mikroejektionsvorrichtung und eine Pumpe umfasst, welche über eine Flüssigkeitsleitung miteinander verbunden
10 sind, wobei dieser Rechner zum Laden eines aktivierbaren Computerprogrammprodukts zur Synchronisation von Mikroejektionsvorrichtung und Pumpe ausgebildet ist. Die Erfindung betrifft zudem ein entsprechendes System, Verfahren und Computerprogrammprodukt.

15

Es ist bekannt, dass Tropfen mit einem Volumen von mehr als 10 µl sehr einfach aus der Luft abgegeben werden können, weil die Tropfen bei korrektem Umgang mit der Pipette von selbst die Pipettenspitze verlassen. Die Tropfengrösse wird
20 dann durch die physikalischen Eigenschaften der Probenflüssigkeit, wie Oberflächenspannung oder Viskosität bestimmt. Die Tropfengrösse limitiert somit die Auflösung der abzugebenden Menge Flüssigkeit.

25 Die Aufnahme und Abgabe, d.h. das Pipettieren von Flüssigkeitsproben mit einem Volumen von weniger als 10 µl verlangt dagegen meist Instrumente und Techniken, welche die Abgabe solch kleiner Proben garantieren. Das Abgeben einer Flüssigkeit mit einer Pipettenspitze, d.h. mit dem Endstück einer
30 Vorrichtung zur Aufnahme und/oder Abgabe von Flüssigkeitsproben kann aus der Luft ("from Air") oder über das Berühren einer Oberfläche geschehen. Diese Oberfläche kann die feste Oberfläche eines Gefässes ("on Tip Touch") sein, in welches die Flüssigkeitsprobe abgegeben werden soll. Es kann auch die

Oberfläche einer sich in diesem Gefäss befindlichen Flüssigkeit ("on Liquid Surface") sein. Ein an das Dispensieren anschliessender Mischvorgang ist - besonders bei sehr kleinen Probenvolumina im Nano- oder gar Picoliter-Bereich - zu empfehlen, damit eine gleichmässige Verteilung des Probenvolumens in einem Diluent gewährleistet ist.

Wegwerfspitzen reduzieren wesentlich die Gefahr eines ungewollten Übertragens von Probenteilen (Kontamination). Bekannt sind einfache Wegwerfspitzen (sogenannte "Air-Displacement Tips"), deren Geometrie und Material für das genaue Aufnehmen und/oder Abgeben von sehr kleinen Volumina optimiert ist. Die Verwendung von sogenannten "Positive-Displacement Tips", welche an ihrer Innenseite einen Pumpkolben aufweisen, ist ebenfalls bekannt.

Systeme zum Abtrennen von Proben aus einer Flüssigkeit sind als Pipettierautomaten bekannt. Solche Systeme dienen z.B. zur Abgabe von Flüssigkeiten in die Aufnahmetöpfchen von Standard-MikrotitritterplattenTM (Handelsmarke von Beckman Coulter, Inc., 4300 N. Harbour Blvd., P.O.Box 3100 Fullerton, CA, USA 92834) bzw. Mikroplatten mit 96 Töpfchen. Die Reduktion der Probenvolumina (z.B. zum Befüllen von hochdichten Mikroplatten mit 384, 864, 1536 oder noch mehr Töpfchen) spielt eine zunehmend wichtige Rolle, wobei der Genauigkeit des abgegebenen Probenvolumens grosse Bedeutung zukommt. Die Erhöhung der Probenzahl bedingt meistens auch eine Versuchsminiaturisierung, so dass die Verwendung eines Pipettierautomaten unumgänglich wird und spezielle Anforderungen an die Genauigkeit von Probenvolumen sowie die Ziel-sicherheit der Bewegungsführung bzw. des Dispenses dieses Pipettierautomaten gestellt werden müssen.

Die Genauigkeit eines Pipettiersystems wird an Hand der Richtigkeit (ACC = Accuracy) und Reproduzierbarkeit (CV =

Coefficient of Variation) der abgegebenen Flüssigkeitsproben beurteilt. Der Reproduzierbarkeit kommt dabei eine höhere Bedeutung zu, da systematische Fehler gegebenenfalls mittels geeigneter Korrekturparameter kompensiert werden können.

- 5 Beim Pipettieren werden zwei grundsätzliche Modi unterschieden: Single Pipetting und Multi Pipetting. Beim Single Pipetting Modus wird eine Flüssigkeitsprobe aspiriert und an einem anderen Ort dispensiert. Beim Multi Pipetting Modus wird einmal ein grösseres Flüssigkeitsvolumen aspiriert und
- 10 anschliessend in mehreren - meist äquivalenten - Portionen (Aliquots) an einem oder mehreren verschiedenen Orten z.B. in verschiedene Aufnahmetöpfchen einer Standard-Mikrotitrierplatte™ dispensiert.
- 15 Einfachere Pipettierautomaten, sogenannte "offene Systeme", verbinden das Vorratsgefäss für die zu pipettierende Flüssigkeit mit der Pipettenspitze über eine Leitung, in welche eine Dispenserpumpe zwischengeschaltet werden kann. Dispenserpumpen sind zumeist als Kolben-Pumpen ausgebildet. Zum
- 20 Aufnehmen (Aspirieren) der Probe wird die Pumpe allein in Betrieb gesetzt, die Pipettenspitze leitet lediglich passiv den Flüssigkeitsstrom weiter. Zum Abgeben bzw. Dispensieren eines Probenvolumens wird dann die Pumpe ausgeschaltet oder überbrückt. Aus EP 0 725 267 ist z.B. eine Pipettenspitze in
- 25 der Form einer Mikroejektionspumpe bekannt, mit welcher aktiv eine Flüssigkeitsprobe abgetrennt wird. Das Nachliefern der Flüssigkeit geschieht durch den in der Leitung zwischen Vorratsgefäss und Pipettenspitze herrschenden, hydrostatischen Druck. Solche Systeme sind zwar relativ kostengünstig,
- 30 sie haben aber den Nachteil, dass der hydrostatische Druck in einem grossen Bereich schwanken kann. Das reproduzierbare Abgeben von sehr kleinen Volumina im Nanoliter- oder gar Picoliter-Bereich wird dadurch beeinträchtigt.

Aus US 5,927,547 ist zudem ein gattungsgemässes, "geschlossenes" System gemäss dem Oberbegriff des unabhängigen Anspruchs 1 bekannt. Auch bei diesem System wird zum Aspirieren die Pumpe allein in Betrieb gesetzt, die Pipettenspitze
5 leitet lediglich passiv den Flüssigkeitsstrom weiter. Bei diesem System wird jedoch - zum Erzeugen eines bestimmten Druckes im Leitungssystem zur Pipettenspitze - die Dispenserpumpe zum Abgeben der Flüssigkeit in Betrieb genommen. Zum Abtrennen von Volumina im Pico- bis Nanoliterbereich
10 werden - wie diese auch aus EP 0 725 267 bekannt sind - piezobetriebene Spitzen bzw. Mikroejektionspumpen verwendet, bei denen das Flüssigkeits- oder Probenvolumen aktiv aus der Pipettenspitze herausgeschleudert wird. Der Druck zwischen Dispenserpumpe und Pipettenspitze wird mit einem Sensor
15 überwacht. Der Vorschub der Dispenserpumpe dieses eher teuren und komplexen Systems wird dann über den Drucksensor und eine angeschlossene Recheneinheit geregelt. Somit erfolgt eine Synchronisierung zwischen Mikroejektionspumpe und Dispenserpumpe.

20 Ebenfalls bekannt ist das Bestimmen des Probenvolumens mit einem in unmittelbarer Nähe der Pipettenspitze oder in der Pipettenspitze selbst angeordneten Ventils, das z.B. als Solenoid oder Piezoventil ausgebildet ist und kurzzeitig geöffnet wird. Hierbei wird mit einem Vordruck im System gearbeitet. Dieses Öffnen ist als einmalige Aktion oder auch in Intervallen bekannt. Für die Abgabe eines definierten Volumens muss der Vordruck sehr genau auf die Flüssigkeitseigenschaften und die atmosphärischen Bedingungen (vor allem auf
25 den Luftdruck) abgestimmt sein. Die Effekte überlagern sich gegenseitig stark, so dass das System bei einem Wechsel der Flüssigkeit bzw. deren Eigenschaften oder der Umgebungsbedingungen neu eingestellt werden muss.
30

Aufgabe der vorliegenden Erfindung ist es, alternative Vorrichtungen und Verfahren vorzuschlagen, welche zugleich ein kostengünstiges aber hochreproduzierbares Abtrennen von Volumina im Nano- bis Picoliterbereich ermöglichen.

5

Die Aufgabe wird gemäss einem ersten Aspekt mit einem Rechner entsprechend den Merkmalen von Anspruch 1; gemäss einem zweiten Aspekt mit einem System entsprechend den Merkmalen von Anspruch 4; gemäss einem, dritten Aspekt mit einem Verfahren entsprechend den Merkmalen von Anspruch 10 und gemäss einem vierten Aspekt mit einem Computerprogrammprodukt entsprechend den Merkmalen von Anspruch 18 gelöst. Zusätzliche bzw. weiterführende Merkmale ergeben sich aus den abhängigen
15 Ansprüchen.

Die Erfindung wird nun - an Hand von schematischen Zeichnungen, welche lediglich Ausführungsbeispiele darstellen und
20 den Umfang der Erfindung nicht beschränken sollen - näher erläutert. Dabei zeigen:

Fig. 1 ein System zur Aufnahme und/oder Abgabe von Flüssigkeitsproben, gemäss einer ersten Ausführungsform;
25

Fig. 2 ein System zur Aufnahme und/oder Abgabe von Flüssigkeitsproben, gemäss einer zweiten Ausführungsform;

30

" Fig. 3 ein System zur Aufnahme und/oder Abgabe von Flüssigkeitsproben, gemäss einer dritten Ausführungsform;

35

Fig. 4 ein System zur Aufnahme und/oder Abgabe von Flüssigkeitsproben, gemäss einer vierten Ausführungsform.

5 Die Figuren 1 bis 4 zeigen ein System zur Aufnahme und/oder Abgabe von Flüssigkeitsproben. Dieses als Pipettierautomat gestaltete System umfasst eine Mikroejektionsvorrichtung 1 und eine Pumpe 2, welche über eine Flüssigkeitsleitung 3 miteinander verbunden sind. Zudem umfasst das System einen
10 Rechner 4 zum Laden eines aktivierbaren Computerprogrammprodukts. Wenn dieses Computerprogrammprodukt in den Rechner 4 geladen und aktiviert ist, befähigt es diesen Rechner 4 zur Steuerung und Synchronisation folgender Funktionen dieses Systems:

15

- Abgabe eines definierten Probenvolumens mit der mit Probenflüssigkeit gefüllten Mikroejektionsvorrichtung 1;
- Nachführen eines die Flüssigkeit fördernden Teils 4 der
20 Pumpe 2 um einen von diesem Probenvolumen abhängigen Wert zum Vermeiden von zu hohen Druckunterschieden in Mikroejektionsvorrichtung 1, Flüssigkeitsleitung 3 und Pumpe 2.

25 Figur 1 zeigt ein System zur Aufnahme und/oder Abgabe von Flüssigkeitsproben, gemäss einer ersten Ausführungsform, in welcher die Mikroejektionsvorrichtung 1 ein als Mikroejektionspumpe ausgebildetes Endstück 5 umfasst. Bevorzugt ist in dieser Ausführungsform eine als Piezo-Mikropumpe ausgebildete
30 Mikroejektionsvorrichtung 1.

Figur 2 zeigt ein System zur Aufnahme und/oder Abgabe von Flüssigkeitsproben, gemäss einer zweiten Ausführungsform, in welcher die Mikroejektionsvorrichtung 1 ein als wegwerfbare

Pipettenspitze ausgebildetes Endstück 5, einen Impulsge-
tor 6 und eine Endstück 5 und Impulsgenerator 6 verbindende
Flüssigkeitsleitung 7 umfasst. Der Impulsgenerator, dessen
Funktionsprinzip z.B. aus US 5,763,278 bekannt ist, löst
5 Druckwellen in der Leitung 7 aus, welche ein Austreiben von
Flüssigkeitstropfen aus einem - in US 5,763,278 als Nadel
ausgebildeten - Endstück 5 bewirken.

Figur 3 zeigt ein System zur Aufnahme und/oder Abgabe von
10 Flüssigkeitsproben, gemäss einer dritten Ausführungsform, in
welcher die Mikroejektionsvorrichtung 1 ein als Mikroejekti-
onspumpe ausgebildetes Endstück 5 umfasst. Bevorzugt ist in
dieser Ausführungsform eine Mikroejektionsvorrichtung 1 in
Form einer Piezo-Mikropumpe. Diese Ausführungsform umfasst
15 zudem ein Vorratsgefäss 8 und/oder ein Dreiweg-Ventil 9, wo-
bei das Dreiweg-Ventil 9 zwischen Pumpe 2 und Vorratsgefäss
8 angeordnet ist. Das Vorratsgefäss 8 und das Dreiweg-Ventil
9 und die Pumpe 2 sind über eine Flüssigkeitsleitung 10 mit-
einander verbunden. Abweichend von der Darstellung in Fig. 3
20 kann der Flüssigkeitstransport von der Mikroejektionsvor-
richtung 1 in die Pumpe 2 und von der Pumpe 2 in Richtung
des Vorratsgefässes 8 über zwei getrennte Ventile (nicht ge-
zeigt) erfolgen.

25 Den ersten drei Ausführungsformen ist gemeinsam, dass die
Pumpe 2 eine Kolbenpumpe ist, welche einen Zylinder 11, ei-
nen Kolben 12 und einen Antrieb 13 umfasst. Unter den vielen
möglichen Pumpen zum hochpräzisen Aspirieren und Dispensie-
ren von Flüssigkeiten hat sich z.B. ein kommerziell erhält-
liches Gerät mit dem Namen "CAVRO XP3000 plus Modular Digi-
30 tal Pump" bewährt, welches von der Firma Cavro Scientific
Instruments Inc., Sunnyvale, Californien, USA, vertrieben
wird.

Figur 4 zeigt ein System zur Aufnahme und/oder Abgabe von Flüssigkeitsproben, gemäss einer vierten Ausführungsform, in welcher die Mikroejektionsvorrichtung 1 ein als Mikroejektionspumpe ausgebildetes Endstück 5 umfasst. Bevorzugt ist in dieser Ausführungsform eine Mikroejektionsvorrichtung 1 in Form einer Mikropumpe und Endstück. Bevorzugte Mikropumpen funktionieren z.B. nach dem Piezoprinzip oder dem Prinzip der thermischen Aktuierung. Diese Ausführungsform umfasst zudem ein Vorratsgefäss 8 und/oder ein Ventil 14, wobei das Ventil 14 zwischen Pumpe 2 und Mikroejektionsvorrichtung 1 angeordnet ist. Das Vorratsgefäss 8 und die Pumpe 2 sind über eine Flüssigkeitsleitung 15 miteinander verbunden. Die Pumpe 2 ist in diesem Fall keine Kolbenpumpe, bei der ein Kolben 12 den die Flüssigkeit fördernden Teil der Pumpe darstellt, sondern eine andere Fördervorrichtung für Flüssigkeiten, die nach dem Durchlaufprinzip arbeitet. Solche Pumpen sind z.B. Quetsch- oder Peristaltikpumpen, welche mittels Rollen 12' eine mit Flüssigkeit gefüllte Leitung 12'' deformieren (quetschen) und dadurch einen Flüssigkeitstransport ausführen. Solche Peristaltikpumpen sind aus vielen anderen Laborgeräten zur Lieferung von Flüssigkeiten (wie z.B. in Herz/Lungenmaschinen etc.) bekannt. Solche Pumpen arbeiten meist weniger genau, als es bei der bevorzugten Kolbenpumpe "CAVRO XP3000 plus Modular Digital Pump" der Fall ist.

Alle diese Ausführungsbeispiele umfassen vorzugsweise die Verwendung einer inkompressiblen Systemflüssigkeit zum Weiterleiten der Flüssigkeitsbewegungen in an sich bekannter Art und Weise.

Das erfindungsgemässe Verfahren - auf welchem diese Systeme, aber auch das Computerprogrammprodukt beruhen - ermöglicht prinzipiell das Verwenden von weniger genau arbeitenden und deshalb meist kostengünstigeren Pumpen, wie eine Quetsch- bzw. Peristaltikpumpe. Dieses Verfahren zur Synchronisation

eines Systems zur Aufnahme und/oder Abgabe von Flüssigkeitsproben, das eine Mikroejektionsvorrichtung 1 und eine Pumpe 2 umfasst, welche über eine Flüssigkeitsleitung 3 miteinander verbunden sind, wobei dem System ein Rechner 4 zum Laden eines aktivierbaren Computerprogrammprodukts zur Synchronisation von Mikroejektionsvorrichtung 1 und Pumpe 2 zugeordnet ist, kennzeichnet sich dadurch, dass der Rechner 4 auf Grund des aktivierten Computerprogrammprodukts folgende Funktionen des Systems steuert und synchronisiert:

10

- Abgabe eines definierten Probenvolumens mit der mit Probenflüssigkeit gefüllten Mikroejektionsvorrichtung 1;

15

- Nachführen des die Flüssigkeit fördernden Teils 12,12',12'' der Pumpe um einen von diesem Probenvolumen abhängigen Wert zum Vermeiden von zu hohen Druckunterschieden in Mikroejektionsvorrichtung, Flüssigkeitsleitung und Pumpe.

20 Die Abgabe des Probenvolumens erfolgt vorzugsweise in volumendefinierten Teilschritten. Die speziellen geometrischen Dimensionen und physikalischen Eigenschaften der verwendeten Mikroejektionspumpen ermöglichen eine reproduzierbare Abgabe von Flüssigkeitsproben mit einem Volumen von wenigen Nanolitern. Das aktive Verdrängen von Flüssigkeit aus der Mikroejektionsvorrichtung 1 bewirkt einen leichten Unterdruck in der Leitung 3 bzw. 7. Wenn auch ein Teil dieses Unterdruckes möglicherweise durch den Einsatz von flexiblen Leitungen 3,7 kompensiert werden kann, so soll dieser Unterdruck doch einen Maximalwert nicht übertreffen. Die Höhe dieses Maximalwertes richtet sich nach den individuellen Begebenheiten eines entsprechend gebauten Pipettierautomaten. In einem Prototyp des Anmelders wurde dieser Maximalwert mit 100 nl Rest- oder Fehlvolumen definiert.

Das erfinderische Verfahren gleicht dieses Fehlvolumen durch Nachführen des die Flüssigkeit fördernden Teils 12,12',12'' der Pumpe 2 zumindest annähernd aus. Dieses Nachführen kann kontinuierlich oder in Teilschritten erfolgen. Bevorzugt wird ein Nachführen in Teilschritten, wobei die Teilschritte für das Nachführen des die Flüssigkeit fördernden Teils 12,12',12'' der Pumpe 2 zu Schrittserien zusammen gefasst werden. Eine Schrittserie umfasst dabei immer die gleiche Anzahl Förderschritte, vorzugsweise acht, Teilschritte. Wird eine "CAVRO XP3000 plus Modular Digital Pump" verwendet, so können somit mittels eines als Antrieb 13 verwendeten, hochpräzisen Schrittmotors 3'000 Schritte bzw. 24'000 Teilschritte vollzogen werden. Acht dieser Teilschritte werden vorzugsweise in einem Schritt zusammengefasst, so dass nur ein ganzzahliges Vielfaches von 8 Teilschritten abgearbeitet werden soll. Die Abgabezeit eines bestimmten Probenvolumens ergibt sich aus dem Einzeltropfenvolumen und der Abgabefrequenz der Mikroejektionsvorrichtung 1. Der erfindungsgemässe Rechner steuert nun das Nachführen des die Flüssigkeit fördernden Teils 12,12',12'' der Pumpe 2 so, dass es gleichmässig über die gesamte Abgabezeit erfolgt. Das Verdrängungsvolumen (ein Hub) einer solchen Pumpe beträgt vorzugsweise 50 bis 500 µl. Daraus resultieren bei einem Verdrängungsvolumen von z.B. 50 µl im Zylinder 11 einer Pumpe 2 Volumina von 2.1 nl pro Teilschritt bzw. 16.7 nl pro Schritt. Bei einem Verdrängungsvolumen von 500 µl sind die Volumina um einen Faktor 10 grösser.

Der Beginn des Nachführens des die Flüssigkeit fördernden Teils der Pumpe kann zeitverschoben zum Beginn der Abgabe des Probenvolumens erfolgen: Beginnt das Nachführen etwas vor dem Beginn der Abgabe, so wird ein Überdruck in der Leitung 3 bzw. 7 aufgebaut, was für das Abtrennen von höherviskosen Flüssigkeiten, wie Dimethylsulfoxid (DMSO) von Vorteil

ist. Beginnt das Nachführen etwas nach dem Beginn der Abgabe, so wird ein Unterdruck in der Leitung 3 bzw. 7 aufgebaut, was für das Abtrennen von sehr niedrigviskosen Flüssigkeiten, wie z.B. Aceton, von Vorteil ist.

5

Das Ende des Nachführens des die Flüssigkeit fördernden Teils der Pumpe kann zeitverschoben zum Ende der Abgabe des Probenvolumens erfolgen: Endet das Nachführen etwas vor dem Ende der Abgabe, so resultiert am Schluss der Abgabe ein Unterdruck in der Leitung 3 bzw. 7, was ein Nachtropfen von sehr niedrigviskosen Flüssigkeiten erfolgreich verhindert. Endet das Nachführen etwas nach dem Ende der Abgabe, so wird ein Überdruck in der Leitung 3 bzw. 7 aufgebaut, was für das nachfolgende Abtrennen von höherviskosen Flüssigkeiten, wie z.B. DMSO, von Vorteil ist.

Nur schon durch die zeitliche Variation der Ansteuerung von Mikroejektionsvorrichtung 1 und Pumpe 2 kann das System individuell an die zu pipettierende bzw. an die zu dispensierende Flüssigkeit angepasst werden. Falls bei Flüssigkeiten mit kleiner oder gleicher Viskosität wie Wasser durch die Abgabe des Probenvolumens und das Nachführen des die Flüssigkeit fördernden Teils der Pumpe in Teilschritten, ein Rest- oder Fehlvolumen entsteht, so hat es sich bewährt, dass Abgabe und Nachführen so aufeinander abgestimmt werden, dass dieses Restvolumen immer zu Lasten des Nachführens des die Flüssigkeit fördernden Teils der Pumpe geht, dass also immer ein kleiner Unterdruck zwischen Pumpe 2 und Mikroejektionsvorrichtung 1 erzeugt wird. Dieses Fehl- oder Restvolumen wurde in der Praxis an einem Pipettierautomaten bestimmt und soll kleiner sein als 100 nl. Damit Restvolumina in grösseren Serien von abgegeben Proben sich nicht summieren und möglicherweise die Funktion bzw. die Reproduzierbarkeit eines Pipettier- oder Dispensierautomaten beeinträchtigen können, wird ein dem Restvolumen entsprechender Wert vor-

zugsweise im Rechner 4 gespeichert und in eine folgende Abgabe von Proben eingerechnet.

Die Erfindung umfasst zudem ein entsprechendes System, wie
5 einen Pipettier- und/oder Dispensierautomaten zur Durchführung dieses Verfahrens. Ein solcher Automat kann einen oder mehrere individuell ansteuerbare Kanäle mit je einem Endstück 5 aufweisen. Die Endstücke 5 bzw. die Pipettenspitzen können sowohl in einem zweidimensionalen als auch in einem
10 dreidimensionalen Array angeordnet sein.

Allen Ausführungsformen ist gemeinsam, dass der Rechner 4 als elektronisches Bauteil in das System eingebaut ist. Allerdings könnte der Rechner auch Teil eines externen Computers sein, welche dem System beigestellt wird. Ein eingebauter Rechner hat aber den Vorteil, dass er sehr kompakt -
z.B. als eine einzige, mit mikroelektronischen Elementen bestückte Platine im Gehäuse eines Pipettierautomaten oder auch einer darin eingebauten Pumpe - ausgebildet sein kann.
20 Bevorzugt ist der Rechner, egal ob er im System integriert oder dem System beigestellt ist, extern ansprechbar und auslesbar, damit z.B. auch automatische Protokolle über die aufgenommenen bzw. abgegebenen Flüssigkeitsproben erstellt werden können.

25

Das erfindungsgemäße Computerprogrammprodukt zur Synchronisation eines solchen, wie oben beschriebenen Systems zur Aufnahme und/oder Abgabe von Flüssigkeitsproben kann in einem Rechner 4, der dem System beigestellt werden kann oder
30 der in dieses System bereits integriert ist, geladen und dort aktiviert werden. Es ist zudem auf jedem gebräuchlichen Datenträger für elektronische Anlagen zur Datenverarbeitung, wie z.B. einem Hartplattenspeicher, einer "Floppy Disc", einer "Compact Disc" (CD), einer "Digital Versatile Disc" (DVD), aber auch in einem "Read Only Memory" (ROM) einem
35

"Random Access Memory" (RAM) und dergleichen speicher- und von dort abrufbar. Das erfindungsgemässe Computerprogrammprodukt ist fähig mit anderen Programmen bzw. Computern zu kommunizieren. Es kann auch Befehle zur Steuerung eines
5 Dreiweg-Ventils 9, welches der Pumpe 2 vorgeschaltet ist, bzw. Befehle zur Steuerung der Pumpe 2 für die Aspiration einer Flüssigkeit umfassen.

Das erfindungsgemässe Computerprogrammprodukt dient somit
10 zur Befähigung eines Computers bzw. Rechners 4 zur Synchronisation eines Systems zur Aufnahme und/oder Abgabe von Flüssigkeitsproben, wobei das System eine Mikroejektionsvorrichtung 1 und eine Pumpe 2 umfasst, welche über eine Flüssigkeitsleitung 3 miteinander verbunden sind - ungeachtet
15 der Tatsache, ob der Rechner 4 zu diesem Zweck dem System nur beigelegt oder darin integriert ist. Dabei kann dieses Computerprogrammprodukt bereits in den Rechner geladen bzw. in einem Speicher des Rechners installiert sein. In seinem aktivierten Zustand befähigt das Computerprogrammprodukt den
20 Rechner 4 folgende Funktionen des Systems zu steuern und zu synchronisieren:

- Abgabe eines definierten Probenvolumens mit der mit Probenflüssigkeit gefüllten Mikroejektionsvorrichtung 1;
25
- Nachführen des die Flüssigkeit fördernden Teils der Pumpe um einen von diesem Probenvolumen abhängigen Wert zum Vermeiden von zu hohen Druckunterschieden in Mikroejektionsvorrichtung 1, Flüssigkeitsleitung 3 und Pumpe 2.

30

Das Funktionieren erfindungsgemässer Vorrichtungen (bzw. Systeme) und erfindungsgemässer Verfahren kann mit drei unabhängigen Methoden wie folgt belegt werden.

A Optische Messungen:

Mittels einer Hochgeschwindigkeitskamera (High Speed Camera) konnten die einzelnen Tropfen, die mit einer Mikrojektionsvorrichtung 1 abgegeben wurden, direkt vermessen werden. Mit einer Anordnung gemäss Fig. 1 wurde Flüssigkeit aspiriert und im Multi Pipetting Modus dispensiert. Es wurden 43 Aliquote zu 25 nl (= 1075 nl totales Dispensvolumen) abgegeben, wobei jedes Aliquot aus 48 Einzeltropfen bestand. Jeder Einzeltropfen wurde individuell vermessen.

Sollvolumen	Durchschnittsvolumina der 43 Aliquote	ACC der Aliquote	CV der Aliquote
25 nl	26.5 nl	5.9%	1.91%

Durchschnittsvolumina aller Einzeltropfen (n=2064)	CV über alle Einzeltropfen (n=2064)
551.6 pl	2.9 %

B Gravimetrische Messungen:

Mit einer Anordnung gemäss Fig. 1 wurde Flüssigkeit aspiriert und im Multi Pipetting Modus (12 Aliquote) dispensiert. Die Volumina wurden mit einer Mettler UMT2 Waage (Messbereich 0.1 µg bis 2.1 g) bestimmt. Es wurde 90 %iges Dimethylsulfoxid pipettiert. Es wurden 100, 500 bzw. 1000 Einzeltropfen (Solltropfenvolumen = 400 pl) abgegeben. Für die Auswertung wurde eine Dichte von 1.09 g/ml zu Grunde gelegt.

Multi Pipetting Modus			
Sollvolumen	Durchschnittsvolumina der 12 Aliquote	ACC der Aliquote	CV der Aliquote
40 nl	40.7 nl	1.8%	1.9 %
80 nl	82.0 nl	2.5%	2.3 %
400 nl	409.4 nl	2.3%	1.1 %

C Photometrische Messungen:

Mit einer Anordnung gemäss Fig. 1 wurde Flüssigkeit sowohl im Single Pipetting Modus (je 12 Einzelpipettierungen) als auch im Multi Pipetting Modus (12 Aliquote) 5 pipettiert. Es wurden 20, 100, 200 bzw. 1000 Einzeltropfen (Solltropfenvolumen = 500 μ l) abgegeben.

Für die Eichkurve wurde eine wässrige 0.25 M FeSO_4 -Lösung mit FerroZine[®] angesetzt. "FerroZine[®]" ist das eingetragene Warenzeichen von Hach Company, P.O. Box 389, Loveland, CO 80539 USA. Die entstandene Komplexlösung wurde mit Ascorbinsäure stabilisiert. Aus dieser Stammlösung wurden durch Verdünnen Messlösungen hergestellt, die 15 Pipettiervolumina von 2.5 nl, 5.0 nl, 10.0 nl, 20.0 nl, 40.0 nl und 80.0 nl in 200 μ l entsprechen. Jeweils 12 Aliquote zu 200 μ l dieser Messlösungen wurden von Hand in eine Mikroplatte pipettiert und die optische Absorption bzw. die Optical Densities (OD) mit einem Mikroplatten-Photometrie-Reader gemessen. Durch die Messpunkte 20 konnte mittels Linearer Regression die Eichkurve errechnet werden.

Für die Volumenbestimmungen wurden jeweils 100 μ l einer mit Ammoniumacetat gepufferten 3.25 mM FerroZine[®]-Lösung 25 mit Ascorbinsäure in den Aufnahmetöpfchen einer Mikroplatte vorgelegt. Darauf wurden 10 nl und 50 nl einer mit Ascorbinsäure stabilisierten 0.25 M FeSO_4 -Lösung mit dem Pipettierautomaten zupipettiert. Die Pipettierungen von 100 nl und 500 nl wurden mit einer mit Ascorbinsäure 30 stabilisierten 0.025 M FeSO_4 -Lösung durchgeführt.

Nach dem Pipettiervorgang wurde das Volumen mit demineralisiertem Wasser in den einzelnen Aufnahmetöpfchen auf 35 200 μ l Gesamtvolumen aufgefüllt. Die optische Absorption

der gefärbten Komplexlösung in den Aufnahmeetöpfchen der Mikroplatte wurde darauf in einem Mikroplatten-Photometrie-Reader gemessen und die Volumina anhand der Eichkurve berechnet.

5

Single Pipetting Modus			
Sollvolumen	Durchschnittsvolumina der 12 Einzelpipettierungen	ACC	CV
10 nl	9.7 nl	3.0%	2.9 %
50 nl	48.0 nl	4.0%	1.2 %
100 nl	101.8 nl	1.8%	1.5 %
500 nl	497.5 nl	0.5%	1.5 %

Multi Pipetting Modus			
Sollvolumen	Durchschnittsvolumina der 12 Aliquote	ACC der Aliquote	CV der Aliquote
10 nl	9.8 nl	2.0%	1.4 %
50 nl	48.1 nl	3.8%	2.5 %
100 nl	99.3 nl	0.7%	4.0 %
500 nl	509.0 nl	1.8%	2.8 %

Die eingangs gestellte Aufgabe, alternative Vorrichtungen und Verfahren vorzuschlagen, welche zugleich ein kostengünstiges aber hochreproduzierbares Abtrennen von Volumina im Nanoliter- bis Picoliter-Bereich ermöglichen, ist somit erfüllt.

Patentansprüche

1. Rechner (4) zur Synchronisation eines Systems zur Aufnahme und/oder Abgabe von Flüssigkeitsproben, das eine Mikroejektionsvorrichtung (1) und eine Pumpe (2) umfasst, welche über eine Flüssigkeitsleitung (3) miteinander verbunden sind, wobei dieser Rechner (4) zum Laden eines aktivierbaren Computerprogrammprodukts zur Synchronisation von Mikroejektionsvorrichtung (1) und Pumpe (2) ausgebildet ist, **dadurch gekennzeichnet, dass** der Rechner (4) auf Grund des geladenen und aktivierten Computerprogrammprodukts zur Steuerung und Synchronisation folgender Funktionen dieses Systems befähigt ist:
- Abgabe eines definierten Probenvolumens mit der mit Probenflüssigkeit gefüllten Mikroejektionsvorrichtung (1);
 - Nachführen eines die Flüssigkeit fördernden Teils (12, 12', 12'') der Pumpe (2) um einen von diesem Probenvolumen abhängigen Wert zum Vermeiden von zu hohen Druckunterschieden in Mikroejektionsvorrichtung (1), Flüssigkeitsleitung (3) und Pumpe (2).
2. Rechner (4) nach Anspruch 1, **dadurch gekennzeichnet, dass** er als elektronisches Bauteil in das System eingebaut ist.
3. Rechner (4) nach Anspruch 1 oder 2, **dadurch gekennzeichnet, dass** er zudem extern ansprechbar und auslesbar ist.
4. System zur Aufnahme und/oder Abgabe von Flüssigkeitsproben, das eine Mikroejektionsvorrichtung (1) und eine Pumpe (2) umfasst, welche über eine Flüssigkeitsleitung (3) miteinander verbunden sind, wobei das System zudem

einen Rechner (4) zum Laden eines aktivierbaren Computerprogrammprodukts zur Synchronisation von Mikroejektionsvorrichtung (1) und Pumpe (2) umfasst, **dadurch gekennzeichnet, dass** es einen Rechner (4) nach einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 3 umfasst.

- 5 5. System nach Anspruch 4, **dadurch gekennzeichnet, dass** die Mikroejektionsvorrichtung (1) ein als Mikroejektionspumpe ausgebildetes Endstück (5) umfasst.
- 10 6. System nach Anspruch 5, **dadurch gekennzeichnet, dass** die Mikroejektionsvorrichtung (1) eine Piezo-Mikropumpe ist.
- 15 7. System nach Anspruch 4, **dadurch gekennzeichnet, dass** die Mikroejektionsvorrichtung (1) ein als wegwerfbare Pipettenspitze ausgebildetes Endstück (5), einen Impulsgenerator (6) und eine Endstück (5) und Impulsgenerator (6) verbindende Flüssigkeitsleitung (7) umfasst.
- 20 8. System nach einem der Ansprüche 4 bis 7, **dadurch gekennzeichnet, dass** es zudem ein Vorratsgefäß (8) und/oder ein Dreiweg-Ventil (9) umfasst, wobei das Dreiweg-Ventil (9) zwischen Pumpe (2) und Vorratsgefäß (8) angeordnet ist und wobei Vorratsgefäß (8) und/oder Dreiweg-Ventil (9) und Pumpe (2) über eine Flüssigkeitsleitung (10) miteinander verbunden sind.
- 25 9. System nach einem der Ansprüche 4 bis 8, **dadurch gekennzeichnet, dass** die Pumpe (2) eine Kolbenpumpe ist, welche einen Zylinder (11), einen Kolben (12) und einen Antrieb (13) umfasst.
- 30 10. Verfahren zur Synchronisation eines Systems zur Aufnahme und/oder Abgabe von Flüssigkeitsproben, das eine Mikro-

jektionsvorrichtung (1) und eine Pumpe (2) umfasst, welche über eine Flüssigkeitsleitung (3) miteinander verbunden sind, wobei dem System ein Rechner (4) zum Laden eines aktivierbaren Computerprogrammprodukts zur Synchronisation von Mikrojektionsvorrichtung (1) und Pumpe (2) zugeordnet ist, **dadurch gekennzeichnet, dass** der Rechner (4) auf Grund des aktivierten Computerprogrammprodukts folgende Funktionen des Systems steuert und synchronisiert:

- 10 • Abgabe eines definierten Probenvolumens mit der mit Probenflüssigkeit gefüllten Mikrojektionsvorrichtung (1);
- Nachführen des die Flüssigkeit fördernden Teils (12,12',12'') der Pumpe (2) um einen von diesem Probenvolumen abhängigen Wert zum Vermeiden von zu hohen
15 Druckunterschieden in Mikrojektionsvorrichtung (1), Flüssigkeitsleitung (3) und Pumpe (2).

11. Verfahren nach Anspruch 10, **dadurch gekennzeichnet, dass**
20 die Abgabe des Probenvolumens in volumendefinierten Teilschritten erfolgt.

12. Verfahren nach Anspruch 10 oder 11, **dadurch gekennzeichnet, dass** das Nachführen des die Flüssigkeit fördernden
25 Teils (12,12',12'') der Pumpe (2) kontinuierlich oder in Teilschritten erfolgt.

13. Verfahren nach Anspruch 12, **dadurch gekennzeichnet, dass** die Teilschritte für das Nachführen des die Flüssigkeit
30 fördernden Teils (12,12',12'') der Pumpe (2) zu Schrittserien zusammengefasst werden, wobei eine Schrittserie immer die gleiche Anzahl, vorzugsweise 8, Teilschritte umfasst.

14. Verfahren nach einem der Ansprüche 10 bis 13, **dadurch gekennzeichnet**, dass der Beginn und/oder das Ende des Nachführens des die Flüssigkeit fördernden Teils (12,12',12'') der Pumpe (2) zeitverschoben zum Beginn und/oder zum Ende der Abgabe des Probenvolumens erfolgt.
15. Verfahren nach einem der Ansprüche 10 bis 14, **dadurch gekennzeichnet**, dass - falls durch die Abgabe des Probenvolumens und das Nachführen des die Flüssigkeit fördernden Teils (12,12',12'') der Pumpe (2) in Teilschritten, ein Restvolumen entsteht - Abgabe und Nachführen so aufeinander abgestimmt werden, dass dieses Restvolumen immer zu Lasten des Nachführens des die Flüssigkeit fördernden Teils (12,12',12'') der Pumpe (2) geht.
16. Verfahren nach Anspruch 15, **dadurch gekennzeichnet**, dass das Restvolumen zu Lasten des Nachführens, welches einen Unterdruck in der Leitung zwischen Pumpe (2) und Mikroejektionsvorrichtung (1) erzeugt, kleiner ist als 100 nl.
17. Verfahren nach Anspruch 16, **dadurch gekennzeichnet**, dass ein dem Restvolumen entsprechender Wert im Rechner (4) gespeichert und in eine folgende Abgabe von Proben eingerechnet wird.
18. Computerprogrammprodukt zur Synchronisation eines Systems zur Aufnahme und/oder Abgabe von Flüssigkeitsproben, wobei das System eine Mikroejektionsvorrichtung (1) und eine Pumpe (2) umfasst, welche über eine Flüssigkeitsleitung (3) miteinander verbunden sind, und dem System ein Rechner (4) zum Laden eines aktivierbaren Computerprogrammprodukts zur Synchronisation von Mikroejektionsvorrichtung (1) und Pumpe (2) zuordenbar ist, **dadurch gekennzeichnet**, dass dieses Computerprogrammprodukt in aktiviertem Zustand den Rechner (4) befähigt,

folgende Funktionen des Systems zu steuern und zu synchronisieren:

- Abgabe eines definierten Probenvolumens mit der mit Probenflüssigkeit gefüllten Mikroejektionsvorrichtung (1);
 - Nachführen des die Flüssigkeit fördernden Teils (12,12',12'') der Pumpe (2) um einen von diesem Probenvolumen abhängigen Wert zum Vermeiden von zu hohen Druckunterschieden in Mikroejektionsvorrichtung (1), Flüssigkeitsleitung (3) und Pumpe (2).
19. Computerprogrammprodukt nach Anspruch 18, **dadurch gekennzeichnet, dass** es auch Befehle zur Steuerung eines Dreiweg-Ventils (9), welches der Pumpe (2) vorgeschaltet ist, umfasst.
20. Computerprogrammprodukt nach Anspruch 18 oder 19, **dadurch gekennzeichnet, dass** es auch Befehle zur Steuerung der Pumpe (2) für die Aspiration einer Flüssigkeit umfasst.

Zusammenfassung

Die Erfindung betrifft einen Rechner (4), ein Computerpro-
grammprodukt und ein Verfahren zur Synchronisation eines Sy-
5 stems zur Aufnahme und/oder Abgabe von Flüssigkeitsproben,
das eine Mikroejektionsvorrichtung (1) und eine Pumpe (2)
umfasst, welche über eine Flüssigkeitsleitung (3) miteinan-
der verbunden sind, wobei dieser Rechner (4) zum Laden eines
10 aktivierbaren Computerprogrammprodukts zur Synchronisation
von Mikroejektionsvorrichtung (1) und Pumpe (2) ausgebildet
ist. Rechner (4), Computerprogrammprodukt und Verfahren sind
dadurch gekennzeichnet, dass der Rechner (4) auf Grund des
geladenen und aktivierten Computerprogrammprodukts zur
15 Steuerung und Synchronisation folgender Funktionen dieses
Systems befähigt ist:

- Abgabe eines definierten Probenvolumens mit der mit Pro-
benflüssigkeit gefüllten Mikroejektionsvorrichtung (1);
- Nachführen eines die Flüssigkeit fördernden Teils (12,
20 12', 12'') der Pumpe (2) um einen von diesem Probenvolu-
men abhängigen Wert zum Vermeiden von zu hohen Druckun-
terschieden in Mikroejektionsvorrichtung (1), Flüssig-
keitsleitung (3) und Pumpe (2).

Die Erfindung umfasst zudem ein entsprechendes System zur
25 Durchführung dieses Verfahrens.

(Fig. 1)

Fig. 1

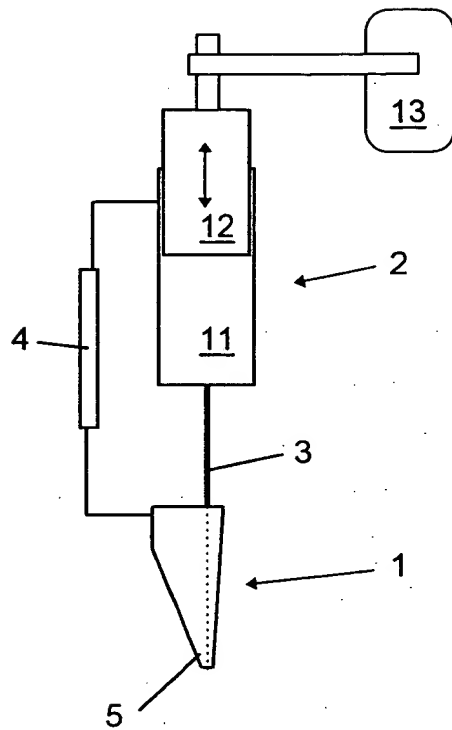


Fig. 2

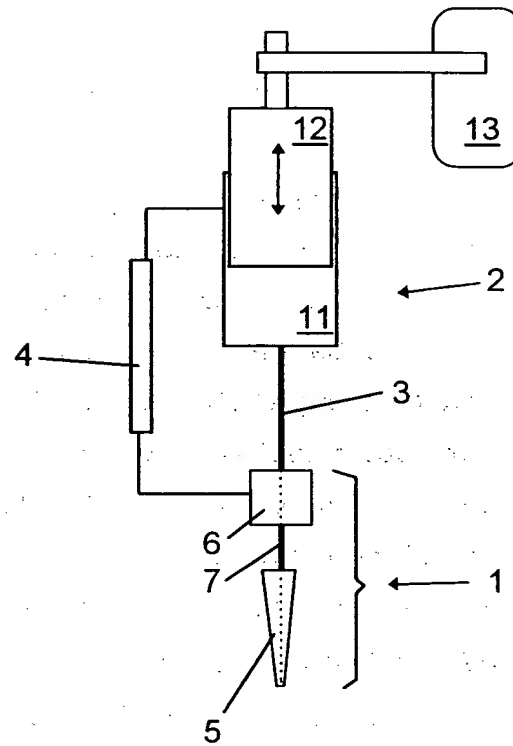


Fig. 3

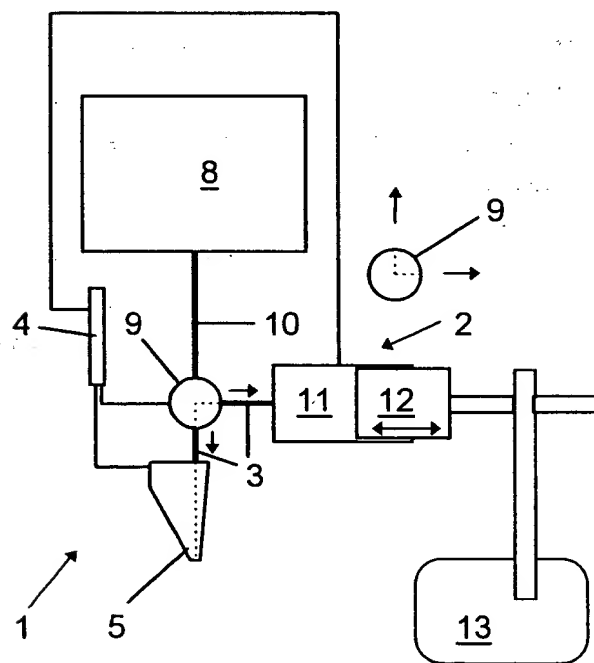


Fig. 4

